

374 Bernhard Hoetger

Hörde/Westfalen 1874 – 1949 Interlaken

„Elberfelder Torso“. 1905

Bronze mit schwarzbrauner Patina. 86 × 45,5 × 28 cm (33 7/8 × 17 3/4 × 11 in.). An der rechten Gesäßhälfte signiert: B. HOETGER. Dort auch ein Signet des Propyläen Verlag und der Gießstempel: GUSS BARTH RINTELN. Werner 58 (abweichende Maße). 1. Fassung. Einer von 2 Nachgüssen (von 9 geplanten) nach der Originalbronze aus dem Besitz der Böttcherstraße GmbH, Bremen. Berlin, Propyläen Verlag, wohl 1970er-Jahre. [3060]

Provenienz

Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 9.000–12.000

USD 9,680–12,900

Bernhard Hoetger zählt nicht nur zu den herausragenden Bildhauern der Avantgarde im frühen 20. Jahrhundert, ihn interessierten immer auch die ganz besonderen, ganz eigenen künstlerischen Lösungen. Geprägt und darin bestärkt haben Hoetger die sieben Jahre, die er nach seinem Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf in Paris verbrachte. Von 1900 bis 1907 lebte und arbeitete der Künstler in der französischen Hauptstadt. In der Zeit lernte er sowohl Aristide Maillol als auch Auguste Rodin kennen. Deren Kunstauffassungen beeindruckten ihn tief. Die Rodinsche Behandlung von Oberflächen, sein Verständnis des Fragmentarischen, Maillols Statuarik und Ruhe in der Gestaltung, all dies findet sich auch in Hoetgers individueller Manier im sogenannten „Elberfelder Torso“ von 1905.

Die Wirkung, die der Künstler mit dieser Figur erzielt, ist bemerkenswert schillernd und ambivalent. Oszillierend zwischen Vergeistigung und Versehrtheit, hat Hoetger hier eine Spannung aufgebaut, die einen im Innersten berührt. Wen ließen sie kalt, die ab den Schultern fehlenden Arme, die Stümpfe dort, wo eigentlich die Oberschenkel ansetzen müssten? Gleichzeitig bedeutet das still in sich hineinblickende Antlitz der jungen Frau den Betrachterinnen und Betrachtern unzweideutig, dass es im Grunde keinen Anlass zur Sorge gibt. Diese Gleichzeitigkeit von Gegensätzen zu orchestrieren ist etwas, das nur große Kunst vermag. UC

